

verbindet ein echtes kameradschaftliches Gefühl, wir feiern gemeinsam die Erinnerungsfeste an unsere Siege, wir ehren gemeinsam unsere Veteranen, gemeinsam betrauern wir unsere Toten. Die Reihen der alten Kämpfer lichten sich von Jahr zu Jahr, und die Überlebenden werden die Erben ihres Ruhms. Nicht fragt man dann noch jeden Veteran, in welcher Schlacht er mitgekämpft, wie groß sein eigenes persönliches Verdienst gewesen sei. An jedem seiner Ehrentage jubeln wir ihm zu, wenn er aus seiner großen Zeit erzählt und dann in glückseliger Erinnerung sagt: Auch ich war dabei!

In diesem Sinne fasse ich die heutige Festesfeier auf und nehme die Ihrem alten Kameraden so herzlich und so überreich gespendeten Ehren mit tiefem Dank und freudigem Stolze an. Der Himmel schenke jedem von Ihnen, meine hochverehrten Herren, einen 70jährigen Geburtstag wie den meinen!

Ansprache von H. Caro

gehalten bei der Lloyd-Fahrt gelegentlich der Hauptversammlung Bremen im Jahre 1905.

Meine Damen und Herren! Hochverehrte Mitreisende! Liebe Vereinsgenossen!

Unser wackeres Vereinsschiff Deutscher Chemiker hat unter der sturmerprobten Leitung unseres allverehrten Kapitäns und seiner wetterfesten Offiziere in diesem Jahre seinen Kurs vom deutschen Binnenland nach der Hansastadt Bremen, von seinem vorjährigen Ankerplatz an den weinumgrünen Bergen des Rheins und des Neckars hin zum deutschen Weserstrom, vom Fels zum Meer, genommen. Seinen Kurs konnte unser Vereinsschiff nicht verfehlt. Schon seit Jahresfrist und aus weiter, weiter Ferne her riefen uns die lockenden Sirenetöne unserer lieben Bremer Gastfreunde zu: Alle Mann, Männlein und Weiblein an Bord! Und wie ein blinkendes Leuchtfieber wies uns der richtige Weg die Erinnerung an die glorreiche Vergangenheit des alten Hansabundes, der Gedanke an Bremens gegenwärtige Herrscherstellung in dem weltumspannenden Handel- und Seeverkehr! Und so sind wir glücklich an unser diesjähriges Reiseziel gelangt. Aber alle unsere noch so hoch gespannten Erwartungen sind seit unserer Ankunft übertroffen worden! Gegen die von uns mitgebrachten wissenschaftlichen und technischen Frachtgüter haben wir reiche Schätze aus der Arbeitswelt des Handels und der Schiffahrt eingetauscht. Und allen wurde nun die Freundeshand in wahrhaft liebenswürdiger Form dargeboten. Heute wird uns der seltene Genuß zuteil: Die Meeresfahrt auf der herrlichen „Bremen“ des Norddeutschen Lloyds! Auf dieser unvergleichlich schönen Fahrt, begünstigt von Wind und Wetter, unter blauem Himmel und auf sonnenbeglänzter, friedlich ausruhender See, haben wir unvergeßliche Eindrücke in uns aufgenommen. Staunend durchwanderten wir, die Landratten und die holden Gefährtinnen, den schwimmenden Palast. Ein Bild der Größe und Ehrfurcht gebietenden Macht des Norddeutschen Lloyd. Hin und her fliegen seine stolzen Schiffe über das Weltmeer, und den Weberschiffchen vergleichbar, weben sie immer fester und dichtere Bände des gegenseitigen Verständnisses, des Wohlstandes und der Kultur zwischen der deutschen Heimat und den fernsten Ländern, dem Namen, der deutschen Flagge zu Ruhm und Ehr! Und hier in dieser gastlichen Runde kommt uns unwillkürlich ein Verslein in den Sinn, das wir in unserer Jugendzeit so oft und gern gehört haben:

Bei einem Writte wundermild, da war ich einst zu Gaste; und der Schlußreim lautet: Ich fragte nach der Schuldigkeit, da schüttelt er den Wipfel, Gesegnet sei er alle Zeit, von der Wurzel bis zum Gipfel! Ja, gesegnet, reich gesegnet sei der Norddeutsche Lloyd! Möge er fortduernd blühen, wachsen und gedeihen! Lassen Sie uns, meine verehrten Damen und Herren, dankbaren Sinnes die Gläser ergreifen und den Norddeutschen Lloyd und insbesondere dem Kapitän und den Offizieren der „Bremen“, an die wir dankbar denken werden, ein jubelndes Hoch darbringen!

Ansprache von Dr. F. Raschig

gehalten bei der Caro-Gedenkfeier zu Ludwigshafen a. Rh. am 31. Oktober 1910.

Hochgeehrte Anwesende!

Wenn heute der Verein deutscher Chemiker und der Verein deutscher Ingenieure zum Andenken an ihr jüngst verstorbenes Ehrenmitglied Heinrich Caro eine Trauerfeier veranstalten, so geschieht das nicht, um einem späteren Schilderer dieses reichen Lebens vorzugreifen. Denn noch ist es viel zu früh, um seinen Einfluß auf die Entwicklung der Industrie der Teerfarbstoffe richtig würdigen zu können. Noch hat kein Kennerauge einen Blick auf seinen peinlich geordneten schriftlichen Nachlaß geworfen, noch ist sein reichhaltiger, jahrzehntelang geführter Briefwechsel mit seinen hervorragendsten Fachgenossen, mit den Königen im Reiche der Chemie, nicht an das Licht gezogen, noch schließen sich die Akten über sein Wirken und seine Erfolge an dieser Stätte seiner langjährigen Arbeit, an der Badischen Anilin- und Soda-fabrik. So wäre es vermessen, heute schon alle Seiten dieses merkwürdigen Mannes beleuchten zu wollen. Zudem haben wir schon einen Abriß seiner wissenschaftlich-technischen Tätigkeit in der schönen Festrede, die Hofrat Bernthsen bei der Feier von Caros siebzigstem Geburtstag hielt.